
Predigtreihe: 24 Stunden – Der Tag, der die Welt veränderte

Thema: Neubeginn

Bibelstellen aus der Predigt

- Markus 16,1-11 – Predigttext –
 -
-

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung / Anregungen zum Gespräch

Die Frauen, die sich aufmachen um den Leichnam von Jesus zu balsamieren, erleben eine große Überraschung, die sie in Angst und Schrecken versetzt. Leicht kann dieser Schrecken des Ostermorgens übersehen werden und der Blick auf die Auferstehungsbotschaft und die damit verbundene Freude beherrscht den Ostertag. Es lohnt sich allerdings einmal diesen Schrecken, die Angst, die Furcht stärker in den Blick zu nehmen. In allen Evangelien wird berichtet, dass nicht Glaube, sondern Angst, Furcht und Unglaube die ersten Reaktionen auf das leere Grab sind. In dieser Predigt wird ein besonderer Blick auf eine besondere Frau fallen, die vom „(Oster-)Angsthasen“ zur Heldin wird. Es ist eine der Jüngerin von Jesus: Maria Magdala. Jesus hatte sieben Dämonen von ihr ausgetrieben, sie war bei der Kreuzigung dabei, sie half bei der schnellen vorläufigen Bestattung von Jesus am Karfreitag (vgl. Mt 27,55f.; Mk 15,47) und sie nimmt eine zentrale Rolle in der Verkündigung der Osterbotschaft ein.

1. Vom (Oster-)Angsthasen

Zunächst einmal wird berichtet, dass Maria, die in Begleitung von zwei anderen Frauen war (Mk 16,1ff), furchtbare Angst gepackt hatte. Warum war das so? Warum hatten alle Angst? Warum verstand keiner was hier vor sich ging? Jesus hatte es den Jüngern doch drei Mal gesagt, dass er Leiden müsse und sterben werde und dass er nach drei Tagen wieder auferstehen werde (1.) Mk 8,31ff.; 2.) 9,30ff. und 3.) 10,32ff.). Für die Zählweise der Tage ist zu beachten, dass ein neue Tag im jüdischen Verständnis am Abend beginnt, d.h. Freitag an dem Jesus stirbt endet um 17:59 und um 18:00 Uhr beginnt der Sabbat (zweiter Tag) und am Samstag um 18:00 Uhr beginnt der neue Tag (Sonntag) und nach Sonnenaufgang finden die Frauen das leere Grab.

Jetzt ist diese Angst völlig nachvollziehbar, da sie überhaupt nicht mit der Auferstehung von den Toten gerechnet haben. Im jüdischen Verständnis gab es zwar den Glauben an eine Auferstehung von den Toten zum jüngsten Gericht, aber das JETZT schon jemand auferstanden war, war nicht denkbar. Dass die Evangelien hier Frauen als erste Zeuginnen erwähnen ist für uns heute auch eines der Gründe, um die Text für glaubwürdig zu halten, denn das Zeugnis von Frauen galt in der damaligen Zeit nichts. Wenn jemand eine schöne Geschichte hätte erfinden wollen, dann hätte er niemals Frauen als Zeuginnen erwähnt. Für ALLE damaligen Zuhörer war es eine Zumutung (vgl. 1. Kor 1,23). Für alle war die Auferstehung Jesu auch nicht gerade ein Vorteil, wenn man es unter dem Gesichtspunkt betrachtet, dass das Leben der ersten Christen i.d.R. sehr gefährlich war in einer Zeit, in der der Kaiser wie Gott verehrt wurde und die Christen „Jesus Christus ist Herr (d.h. NICHT der Kaiser)“ gerufen haben!

Fragen: Maria und die anderen Frauen mussten ihre Sicht ändern – letztlich mussten auch die Jünger ihre Sicht ändern: Jesus lebt – er ist auferstanden! Die Nachteile für den Glauben liegen damals noch nicht so offensichtlich auf der Hand: Welche waren es damals und welche sind es heute?

2. ...zur *Heldin von Ostern*

Maria Magdala wird in Mk 16,9-11 (beachtet den Bruch zwischen V8 und 9) als erste Zeugin des Auferstandenen beschrieben. Es könnte eine Konkretisierung der Szene aus Kap 16,1-8 sein: Die Furcht hat sich gelegt und Maria ist Jesus begegnet. Was hatte Maria – und später auch die anderen Jesus-Jüngern – bewogen, von Jesus zu berichten? Es kann nur die Begegnung mit dem Auferstandenen gewesen sein. Alle anderen Erklärungen, warum aus angsterfüllten und hoffnungslosen Jüngern, ein Schar von mutigen Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung von Jesus von Nazareth geworden waren, greifen zu kurz – es sei denn: Sie haben ihn gesehen! Sie glaubten, dass jetzt wirklich ein Neubeginn für ihr Leben möglich war: ein Leben aus der Kraft Gottes! Die Wiedergeburt, die sich besonders auch im Symbol der Taufe ausdrückt (Sterben und Auferstehen mit Christus – vlg. Z.B. Röm 6), war möglich geworden. Es ist eine Botschaft, die jeden Zuhörer existenziell verändern kann und diese Welt mit Gott in Kontakt bringen will (Versöhnung ist möglich – vgl. 2. Kor 5,20).

Fragen: Was ist die Botschaft Deines Lebens? Sehen andere und du selbst, dass Golgatha und Ostern in Deinem Leben relevant ist? (Was soll man an dir sehen?)

Anregungen zur Diskussion/zum Gespräch

- In Eph 1,19f. betet Paulus, dass wir (Christen) erkennen sollen, wie „übermächtig groß“ die Kraft Gottes in uns wirkt. Es ist die Kraft, die Christus von den Toten auferweckt hat. → Was ändert sich in dir/eurem HK/unserer Gemeinde, wenn wir anfangen das zu begreifen?
- Welche Kompromisse in deinem/eurem/unserem Leben duldest du noch?
- Spiegelt unser Leben die Botschaft von Ostern wider? (vgl. Röm 6/Gal 2,19f.: ...mitgestorben und auferstanden mit Christus)

Gebet für...

- Freunde, Familie und Bekannte die Jesus noch nicht kennen (VIPs!!)
- die Gemeinde, die Leitung (GL,BL,HK),
- Ausrichtung der Gemeinde... (Prozess)
- die Kleingruppenteilnehmer
- die Kranken der Gemeinde
- Akki und Alison in Südafrika